

Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
Odsjek za germanistiku  
Nastavnički smjer

Martina Požgajec

Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen  
Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Maja Anđel

Zagreb, 2018.

## Inhalt

|         |   |    |
|---------|---|----|
| 1.      | Einleitung .....  | 1  |
| 2.      | Fremdsprachenlernen vor und nach der Pubertät .....                           | 3  |
| 2.1     | Biologische Lernvoraussetzungen.....  | 3  |
| 2.1.1   | Hirnreifung .....   | 3  |
| 2.1.2   | Ähnlichkeiten zwischen dem Erstspracherwerb und dem Fremdsprachenlernen ..... | 4  |
| 2.2     | Kritische Periode für das Fremdsprachenlernen .....                           | 5  |
| 2.2.1   | Neurobiologische Ansätze.....   | 5  |
| 2.2.2   | Kognitive Ansätze .....   | 6  |
| 2.2.3   | Forschungen zum Thema Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen .....             | 7  |
| 2.3     | Fremdsprachenlernen bei Kindern und Erwachsenen .....                         | 9  |
| 2.3.1   | Wie lernen Erwachsene? .....  | 9  |
| 2.3.2   | Wie lernen Kinder? .....  | 10 |
| 3.      | Empirische Forschung.....   | 11 |
| 3.1     | Beschreibung der durchgeführten Forschung .....                               | 11 |
| 3.1.1   | Hypothese und Ziele.....  | 11 |
| 3.1.2   | Methoden.....   | 12 |
| 3.1.3   | Instrument.....   | 12 |
| 3.1.4   | Probanden.....  | 13 |
| 3.2     | Forschungsergebnisse.....   | 14 |
| 3.2.1   | Ergebnisse des biographischen Fragebogens .....                               | 15 |
| 3.2.1.1 | Zusammenhang des Vorwissens und der Testergebnisse .....                      | 15 |
| 3.2.1.2 | Zusammenhang der Motivation und der Testergebnisse.....                       | 16 |
| 3.2.1.3 | Zusammenhang des Alters und der Testergebnisse .....                          | 18 |
| 3.2.2   | Ergebnisse der Grammatikumfrage.....  | 18 |
| 4.      | Schlussfolgerung .....  | 23 |
| 5.      | Literaturverzeichnis.....   | 25 |
| 6.      | Zusammenfassung.....  | 27 |
| 7.      | Anhang .....  | 28 |

## 1. Einleitung

Der Erwerb einer Sprache ist mit vielen Faktoren verbunden, und einer von ihnen, mit dem sich die vorliegende Arbeit beschäftigt, ist das Alter. Da das Alter eine große Rolle beim Fremdsprachenlernen spielt, werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Kindern und Erwachsenen für das Fremdsprachenlernen immer mehr untersucht. Es wird oft behauptet, dass dasjenige was im Kindesalter nicht gelernt wird, im Erwachsenenalter schwer oder überhaupt nicht gelernt werden kann. Im Gegensatz dazu, gibt es auch Wissenschaftler, die eine andere Ansicht vertreten – dass die Erwachsenen genauso wie Kinder eine Sprache erwerben können. Die Frage, wer sich besser eine Sprache aneignen kann – Kinder oder Erwachsene – hängt von vielen Faktoren ab und ist nicht einfach zu beantworten. Eine Sprache erlernen bedeutet, eine Sprache in allen ihren Bereichen zu beherrschen, wie zum Beispiel auf der phonologischen, phonetischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Ebene. Als sich Wissenschaftler in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts zum ersten Mal diesem Thema gewidmet hatten, wurde eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt, die sich aber meistens mit dem Bereich der Aussprache beschäftigt haben. Da es heute schon bekannt ist, dass Kinder beim Fremdsprachenlernen im Bereich der Aussprache im Vorrang sind, hat mich interessiert, wer bessere Voraussetzungen hat, wenn es um das Fremdsprachenlernen im Bereich der Grammatik geht. Deswegen ist die Zielsetzung meiner Arbeit, eine empirische Forschung zu diesem Thema durchzuführen, um zu vergleichen und zu analysieren, in welchem Alter man sich bestimmte grammatische Aspekte besser aneignen kann – im Kindesalter oder im Erwachsenenalter. Dabei ist der Gegenstand meiner Analyse die Aneignung vom Präsens im ersten Lernjahr.

Im ersten Teil werde ich mich mit dem Begriff Spracherwerb im Bezug aufs Kindesalter, beziehungsweise das Erwachsenenalter beschäftigen, um zu erläutern, warum das Alter ein so wichtiger Faktor beim Sprachenlernen ist. Der erste Teil besteht aus drei Abschnitten, weil ich zuerst biologische Lernvoraussetzungen bei den Kindern und Erwachsenen erwähnen werde. Danach werde ich mich etwas näher dem Phänomen der kritischen Periode widmen und schließlich werde ich etwas über die Vorteile, sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen sagen, wenn es um die Aneignung einer Fremdsprache geht.

Der zweite Teil dieser Arbeit bezieht sich auf die empirische Forschung. Anhand der gegebenen Informationen aus dem ersten Teil werde ich eigene Hypothesen zum Thema Alter im Bezug auf die Aneignung grammatischer Elementeeiner Sprache aufstellen. Demzufolge wird die durchgeführte Forschung näher beschrieben, d.h. es werden Methoden, Instrumente und Probanden dargestellt, wobei auch die Forschungsergebnisse gegeben werden. Im

Abschluss werde ich die Forschungsergebnisse analysieren, die wichtigsten Punkte zusammenziehen und aufgrund dieser Informationen einen Schluss ziehen.

## **2. Fremdsprachenlernen vor und nach der Pubertät**

Wenn über das Fremdsprachenlernen diskutiert wird, spielen mehrere Faktoren eine wichtige Rolle. Deswegen wird in dieser Arbeit der Schwerpunkt nur auf einem Faktor liegen – dem Faktor Alter beim Erlernen der Fremdsprachengrammatik. Das Alter als ein Faktor beim Fremdsprachenlernen ist heutzutage ein umstrittenes Thema. Es ist bekannt, dass mit steigendem Alter die Fähigkeit, eine Sprache zu lernen, nachlässt (Apeltauer, 1997, S.37). Es wird behauptet, dass in jüngeren Jahren das Sprachenlernen leichter fällt, wobei Kinder eine Sprache schnell und mühelos erwerben können. Im Zusammenhang damit wird meistens angenommen, dass Erwachsene Schwierigkeiten beim Lernen haben, wenn sie einer neuen Fremdsprache begegnen. Lernen, also, Kinder oder Erwachsene besser? Im Allgemeinen wird behauptet, dass Kinder umfassendere und schnellere Lerner sind, besonders im Bereich der Aussprache. Dagegen haben viele Untersuchungen gezeigt, dass Erwachsene bessere Lerner sind, was den Bereich der Grammatik betrifft (Rösler, 2012, S. 13). Deswegen beschäftigt sich das vorliegende Kapitel mit den biologischen Lernvoraussetzungen, um festzustellen, wie sich das menschliche Gehirn entwickelt und warum das Alter eine so wichtige Rolle beim Sprachenlernen spielt. Wenn über die biologischen Lernvoraussetzungen gesprochen wird, wird auch der Begriff „kritische Periode“ erwähnt, wobei eine bestimmte Phase beschrieben wird, nach deren Abschluss keine Sprachen perfekt erlernt werden können (Santoni, 2015, S. 2). Außer dem Phänomen „kritische Periode“ beschäftige ich mich am Ende dieses Kapitels mit den Vorteilen sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen als Sprachlerner, um festzustellen, auf welche Art und Weise Kinder, beziehungsweise Erwachsene, lernen und wer eigentlich im Vorrang ist, wenn es um das Fremdsprachenlernen geht.

### **2.1 Biologische Lernvoraussetzungen**

Um besser zu verstehen, warum Kinder angeblich in vielen Bereichen bessere Lernvoraussetzungen haben als Erwachsene, werden in diesem Abschnitt biologische Voraussetzungen beschrieben. Der Grund dafür, dass der Faktor Alter eine wichtige Rolle beim Fremdsprachenlernen spielt, ist die Tatsache, dass sich je nach dem Alter bestimmte Sprachbereiche im Spracherwerb flexibler verhalten als andere (Apeltauer, 1997, S. 39).

#### **2.1.1 Hirnreifung**

Wenn es um die Aneignung einer Fremdsprache geht, spielt das Nervensystem der Menschen die wichtigste Rolle, weil es beschaffen ist, mehrere Sprachen erlernen zu können. Die

Erstsprache entwickelt sich zur gleichen Zeit wie die Hirnreifung, d.h. bis zum dritten oder vierten Lebensjahr. Das manifestiert sich so, dass Kinder, die zwei Sprachen parallel lernen, bis in dieses Alter oft Schwierigkeiten haben, diese Sprachsysteme auseinanderzuhalten (Apeltauer, 1997, S. 68). Im Gegensatz dazu, falls eine zweite Sprache nach dem dritten oder vierten Lebensjahr erworben wird, funktionieren die Prozesse im Gehirn anders, beziehungsweise die bis zum vierten Jahr entwickelten Veränderungen im Nervensystem des Gehirns entwickeln sich kaum mehr. Das heißt, dass eine neue Sprache in bereits bestehende Hirnstrukturen integriert werden muss. Aufgrund dieser Tatsachen ist festzustellen – je früher eine fremde Sprache erlernt wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass sich noch spezifische neuronale Vernetzungen im Gehirn herausbilden. Andererseits, je später eine Sprache erworben wird, desto stärker wird die neue Sprache in bestehende Strukturen integriert (Apeltauer, 1997, S. 68). Nach diesen Argumenten könnte man schließen, dass Kinder leichter als Erwachsene eine neue Sprache erlernen. Doch, lernen Erwachsene wirklich langsamer und mühsamer als Kinder und ist die nachzeitige Aneignung einer Sprache mit Schwierigkeiten verbunden?

### **2.1.2 Ähnlichkeiten zwischen dem Erstspracherwerb und dem Fremdsprachenlernen**

Obwohl sich bestimmte neurologische Prozesse im Gehirn um das vierte Jahr verändern, gibt es auch Ähnlichkeiten zwischen dem Erstspracherwerb und dem nachzeitigen Fremdsprachenlernen. Erwachsene, die eine neue Sprache unter günstigen Bedingungen lernen, laufen eigentlich in einigen Bereichen ähnliche Entwicklungsstadien durch wie Kinder. Das kann genauer durch die Beschreibung der Hemisphären erklärt werden. Deswegen sollte zuerst der Begriff der Lateralisierung erläutert werden. Unter Lateralisierung versteht man die Aufteilung und Spezialisierung der Hirnhälften während der Entwicklung. So ist die rechte Hemisphäre für spontanes Reagieren und die Verarbeitung affektiver und emotionaler Reize verantwortlich. Das bedeutet, dass diese Hemisphäre eher für die Verarbeitung nichtsprachlicher Reize zuständig ist. Die linke Hemisphäre hingegen sorgt für die Verarbeitung sprachlicher Elemente (Apeltauer, 1997, S. 20). Genauso wie beim Erstspracherwerb ist auch beim Fremdsprachenlernen bestimmte Hemisphäre für bestimmte Funktionen zuständig – doch mit einigen Unterschieden. Beim Erlernen einer neuen Sprache werden in der Anfangsphase die Funktionen wieder zur rechten Hemisphäre übertragen. Später, mit zunehmender Beherrschung der Sprache, bekommt die linke Hemisphäre wieder an Bedeutung. Es gibt Vermutungen, dass, je später eine Fremdsprache erlernt wird, desto länger bleibt die Verarbeitung der Informationen und sprachlicher Elemente in der rechten

Hemisphäre (Apeltauer, 1997, S. 69). Das erklärt, warum die Aneignung von sprachlichen Elementen im Erwachsenenalter langsamer und mühsamer durchläuft als im Kindesalter.

## **2.2 Kritische Periode für das Fremdsprachenlernen**

Da im Allgemeinen davon ausgegangen wird, dass Erwachsene eine Fremdsprache nicht mehr perfekt beherrschen können, zeigen manche Untersuchungsergebnisse, dass biologische Reifungsvorgänge dafür nur teilweise verantwortlich sind (Apeltauer, 1997, S. 76). Gibt es also so was wie eine sensible Periode für den Spracherwerb, bzw. eine Zeitspanne, in der eine vollständige Kompetenz einer Fremdsprache möglich ist und wie kann man das erklären?

### **2.2.1 Neurobiologische Ansätze**

In den 50er und 60er Jahren wurde zum ersten Mal eine Hypothese in der neurolinguistischen Literatur von Penfield und Roberts (1959) aufgestellt, die die Existenz einer kritischen Periode vertritt. Später wurde dieser Vorschlag von Lenneberg (1967) entwickelt, wobei er die einflussreichste Hypothese über den Faktor Alter im Spracherwerb aufgestellt hat – die Existenz einer kritischen Periode wurde mit neurobiologischen Veränderungen und Prozessen im Gehirn begründet (Habbig, 2010, S. 5). Und wie kamen die Neurolinguisten zu dieser Annahme? Die Hypothese über eine kritische Periode wurde aufgrund mehrerer Untersuchungen aufgestellt, deren Ergebnisse gezeigt haben, dass Kinder nach Verletzungen und Krankheiten, die das Sprachzentrum im Gehirn negativ beeinflussen, leichter sprachliche Fähigkeiten von der verletzten dominanten Hemisphäre auf die gesunde nicht-dominante Hemisphäre übertragen. Penfield und Roberts waren der Meinung, dass die Strukturen im Gehirn, die für das Sprachenlernen verantwortlich sind, nach dem neunten Lebensjahr immer unflexibler werden (Habbig, 2010, S. 5). In Verbindung damit hat der Psychologe Lenneberg, der bekannteste Vertreter dieser Theorie, angenommen, dass eine kritische Periode eigentlich ein Zeitfenster zwischen dem zweiten und elften oder zwölften Lebensjahr ist, in der es möglich ist, eine Fremdsprache erfolgreich und vollständig zu erwerben. Lenneberg geht nicht nur von einem Ende der kritischen Periode aus, dem Beginn der Pubertät, sondern auch von einem Anfangszeitpunkt, im Alter von zwei Jahren. Seiner Meinung nach geht es hier um die Plastizität des Gehirns, beziehungsweise die Fähigkeit des menschlichen Gehirns, sich ständig an veränderte Bedingungen anzupassen. Er behauptet, dass nur das kindliche Gehirn die für den erfolgreichen Spracherwerb erforderliche Plastizität besitzt, was besonders in der Lautwahrnehmung ausgeprägt wird (Wegener, 1998, S. 7). Wie Penfield und Roberts schon

festgestellt haben, nimmt diese Fähigkeit mit zunehmendem Alter ab. Nach dieser Zeit können neuronale Vernetzungen und Integrationen in bestehenden Hirnstrukturen nicht mehr gebildet werden. Und genau diese Zeitspanne wird kritische Periode genannt (Thiele, 2010, S. 11). Obwohl Lenneberg der wichtigste Vertreter der Hypothese über die Existenz einer kritischen Periode ist, gab es noch andere, die sich mit diesem Phänomen auseinandergesetzt haben. Thomas Scovel (Scovel, 1988, S. 81), zum Beispiel, hat angenommen, dass eine kritische Periode für die akzentfreie Aussprache verantwortlich ist, jedoch nicht für andere Bereiche der sprachlichen Kompetenz, wie zum Beispiel für Morphologie oder Syntax. Im Bezug dazu gehen andere Experte, wie zum Beispiel Molfese und Diller (Singleton/ Ryan, 2004, S. 150) davon aus, dass es für verschiedene Bereiche auch verschiedene kritische Perioden gibt. Zum Beispiel, phonologische und phonetische Funktionen werden schon in der Pubertät lokalisiert, und syntaktische Funktionen jedoch erst später, was bedeutet, dass solche Funktionen auch noch später erlernt werden können (Habbig, 2010, S. 6).

### **2.2.2 Kognitive Ansätze**

Außer zahlreichen Annahmen aus neurologischer Perspektive gibt es auch viele andere, die sich mit der kognitiven Entwicklung befassen, wenn von der kritischen Periode die Rede ist. Vielleicht ist Stephen Krashen (1975) der bekannteste Vertreter der kognitiven Entwicklung beim Sprachenlernen. Seiner Meinung nach hat man beim Sprachenlernen im Erwachsenenalter eine Tendenz, alles was man lernt, völlig verstehen zu wollen, wie zum Beispiel im Bereich der Grammatik (Habbig, 2010, S. 7). Das kann die Möglichkeit, eine Sprache spontan und natürlich zu erwerben, negativ beeinflussen. Ähnlich wie Krashen spricht auch DeKeyser (DeKeyser/ Larson-Hall, 2005, S. 88) von der kognitiven Entwicklung, beziehungsweise von den Veränderungen in der Lernkapazität und in der Aufnahme von Informationen. Diese Hypothese vertreten noch viele andere, wie Bialystock, Hakuta (Singleton/ Ryan, 2004, S. 70) und Newport (Singleton/ Ryan, 2004, S. 67). Elissa Newport erklärt das zum Beispiel so: Im Kindesalter sind kognitive Strukturen noch nicht völlig entwickelt, was die Überanalyse von Sprachen verhindert und nur eine beschränkte Aufnahme von sprachlichen Strukturen zulässt. Da die Verarbeitung von Informationen so reduziert ist, wird die Aufnahme von konkreten Formen und Bedeutungen auf der morphologischen Ebene langsam, aber vollständig und durch einfache Prozesse durchgeführt (Habbig, 2010, S. 7). Im Großen und Ganzen ist es zu schließen, dass es mehrere Hypothesen der kritischen Periode gibt, doch wird nach all diesen Hypothesen angenommen, dass das Sprachenlernen nach der Pubertät weniger erfolgreich und mühsamer läuft als im Kindesalter (Habbig, 2010, S. 8).

Heutzutage ist es klar, dass es eine kritische Periode für das Sprachenlernen gibt, aber die meisten Studien, die das bestätigen, beziehen sich auf das Fremdsprachenlernen im Bereich der Aussprache. Das heißt, dass die Bereiche wie zu Beispiel Morphologie oder Syntax, beziehungsweise Grammatik einer Sprache, noch immer ziemlich unerforscht bleiben, wenn es um den Vergleich des Sprachenlernens im Kindes- oder Erwachsenenalter geht.

### **2.2.3 Forschungen zum Thema Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen**

Obwohl viele Forschungen zum Thema Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen durchgeführt wurden, die sich auf den Bereich der Aussprache orientiert haben, gibt es nur wenige, die das Erlernen bestimmter grammatischer Aspekte, wie Morphologie oder Syntax, untersucht haben. Da in dieser Arbeit Fokus auf dem Grammatikerwerb liegt, werde ich nur diejenigen Forschungen erwähnen, die für dieses Thema relevant sind.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das Thema des Faktors Alter beim Fremdsprachenlernen oft diskutiert, wobei zahlreiche Forschungen durchgeführt wurden, um die Frage, in welchem Alter die Fremdsprachen besser erworben werden, zu beantworten.

Im Jahr 1989 wurde in einer Studie von Johnson und Newport (1991) untersucht, wie gut Koreaner und Japaner verschiedener Altersgruppen die englische Sprache in den USA erworben haben. Dabei wurde ein Test durchgeführt, in dem die Probanden grammatische Fehler in gegebenen Sätzen korrigieren sollten. Das Ergebnis war, dass jüngere Probanden, d.h. unter 15 Jahren, bessere Resultate erreicht haben (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 68). Im Gegensatz dazu hat eine Studie aus dem Jahr 1991 von Loraine Obler und ihren Kollegen gezeigt, dass Probanden im Alter von über 30 Jahren bessere Ergebnisse erzielt haben, wenn sie syntaktische Fehler in den gegebenen Aufgaben korrigiert haben (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 70). Wieso sind die Untersuchungen, die durch gleiche Methoden die gleichen Sprachaspekte überprüft haben, zu verschiedenen Ergebnissen gekommen? In der Johnson-Newport-Studie waren die jüngeren Probanden vielleicht überhaupt keine Zweitsprachler, weil sie schon so lange in den USA gelebt haben, dass sie als Muttersprachler betrachtet werden können. Also, wir wissen nicht, in welchem Maß sie bilingual waren (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 71). 1981 hat Jim Cummins Englischkenntnisse von jüngeren und älteren Kindern aus verschiedenen Ländern analysiert. Die Kinder sind nach Kanada umgezogen und haben dort ungesteuert Englisch erworben. In grammatischen Tests hatten ältere Kinder bessere Ergebnisse, was die Theorie über die Existenz einer kritischen Periode für Fremdsprachenlernen, wenn es um den Erwerb der Grammatik geht, widerlegte (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 72). Ähnliche Ergebnisse zeigten sowohl Studien von Cummins, die 1980 und 1981 durchgeführt wurden, als auch die darauf folgende Studie von Cummins und Swain

aus dem Jahr 1986. Probanden waren Schüler, die Französisch gelernt haben. Je älter die Schüler waren, desto besser haben sie die Syntax, die Morphologie und den Wortschatz erworben. Jedoch haben sie keinen Fortschritt im Bereich der Aussprache gezeigt. (Munoz, 2006, S. 3). In Verbindung mit den Ergebnissen dieser Untersuchungen ist es wichtig zu erwähnen, dass auch eine frühere Studie von Ekstrad aus dem Jahr 1976, die in Schweden durchgeführt wurde, mit gleichen Ergebnissen resultiert hat – Kinder im Alter über 15 Jahren waren besser im Bereich der Grammatik, während die Jüngeren bessere Ergebnisse im Bereich der Aussprache erreicht haben (Munoz, 2006, S. 8). Noch einige wichtige Studien, die das Gleiche geforscht haben und ähnliche Resultate hatten, sind eine Studie von Birdsong 1992 und darauf folgende Studie von Birdsong und Molis 2001 (Munoz, 2006, S. 3). Sowohl die Untersuchung von Fathman aus dem Jahr 1975 als auch die Untersuchung von Skutnabb und Kangas aus dem Jahr 1979 sind zur Schlussfolgerung gekommen, dass Probanden im Alter über 10 Jahren bessere Ergebnisse in den Bereichen der Morphologie und der Syntax als jüngere erzielen.<sup>1</sup>

Eine interessante Untersuchung wurde 1992 von Lydia White und Fred Genesee (1996) durchgeführt, in der meistens Franzosen, die schon auf einem hohen Niveau des Englischen waren, befragt wurden. In dieser Untersuchung haben die Analysen gezeigt, dass jüngere Probanden bessere Ergebnisse im Bereich der Grammatik erreicht haben (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 73). Diese Untersuchung kann in Beziehung mit einer Untersuchung von Krashen aus dem Jahr 1979 gebracht werden. Nach dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass ältere Probanden bessere Ergebnisse beim Lernen der morphologischen Aspekte haben, aber nur in den ersten Phasen des Lernens, wenn Kinder langsamer eine neue Sprache erwerben. Später sind doch die jüngeren diejenigen, die schneller lernen (Munoz, 2006, S. 2).

Wahrscheinlich die wichtigste von allen vorher erwähnten Studien ist diejenige von Catherine Snow and Marian Hoefnagel-Hohle aus dem Jahr 1978. Da wurden mehrere nach Niederlande umgezogene Familien, deren Muttersprache Englisch war, befragt (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 72). Untersuchungen haben gezeigt, dass Erwachsene und Jugendliche schneller und besser die Grammatik beherrscht haben, obwohl jüngere Kinder niederländische Schulen besucht haben. Vorher durchgeführte Studien, wie zum Beispiel Ervin-Tripp-Studie aus dem Jahr 1974, Fathman-Studie aus dem Jahr 1975, Asher-Price-Studie aus dem Jahr 1967 und Seliger-Krashen-Ladefoged-Studie aus dem Jahr 1975, wurden von Snow und Hoefnagel-Hohle stark kritisiert. Snow und Hoefnagel-Hohle waren der Meinung, dass vorige Studien keine richtigen Ergebnisse zeigen, weil in diesen Studien alle Sprachkompetenzen in einem Test geprüft wurden, wobei keine glaubwürdigen Ergebnisse möglich sind. Deswegen haben sie sich

---

<sup>1</sup>[http://www.thomasandcollier.com/assets/1988\\_effect-of-age-on\\_acquisition-of\\_l2-for-school\\_collier-02aage.pdf](http://www.thomasandcollier.com/assets/1988_effect-of-age-on_acquisition-of_l2-for-school_collier-02aage.pdf)

entschieden, eine detaillierte Analyse durchzuführen, die mehrere Jahren hindurch dauerte und alle Sprachkompetenzen, d.h. alle sprachliche Aspekte vereinzelt prüfte. Wie gesagt, Erwachsene und Jugendliche waren besser beim Grammatiklernen, während Kinder bessere Ergebnisse bei Aussprachetests hatten.<sup>2</sup> Das würde bedeuten, dass auch diese Studie die von Lenneberg aufgestellte Theorie der kritischen Periode widerlegt.

## **2.3 Fremdsprachenlernen bei Kindern und Erwachsenen**

Heute geht man davon aus, dass eine sensible Periode für den Erwerb einer korrekten Intonation einer Sprache existiert. Wie oben erwähnt, wurden in den 60er und 70er Jahren viele Untersuchungen durchgeführt, um festzustellen, ob das Alter und die Aneignung einer Fremdsprache in Beziehung stehen. Fast alle empirische Untersuchungen zum Altersfaktor beim Spracherwerb zeigen, dass das Alter bei dem Beginn des Lernens den Endzustand des Sprachenlernens beeinflusst (Czinger, 2014, S. 6). Durch mehrere Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Kinder die Aussprache einer Fremdsprache besser, sozusagen fast perfekt beherrschen können (Apeltauer, 1997, S.72). Es ist aber interessant, dass die Beherrschung einer Fremdsprache auf dem syntaktischen oder morphologischen Niveau unabhängig von der Beherrschung der Phonetik ist und sich unabhängig davon entwickelt (Apeltauer, 1997, S. 73). Obwohl Kinder phonetische Phänomene müheloser und erfolgreicher als Erwachsene meistern, haben sie Schwierigkeiten mit morphologischen und syntaktischen Phänomenen. Und warum? Aufgrund ihrer kognitiven Möglichkeiten verarbeiten Erwachsene Informationen bewusster und orientieren sich deswegen mehr auf morphologische und syntaktische Phänomene – obwohl sie dadurch phonetische Phänomene vernachlässigen (Apeltauer, 1997, S. 73). Einiges über die biologischen Lernvoraussetzungen und das Phänomen der kritischen Periode wurde schon im vorigen Abschnitt gesagt, um grundlegende Unterschiede zwischen dem Sprachenlernen im Kindesalter und Erwachsenenalter zu erklären. Daran anschließend wird sich der folgende Abschnitt mit Vorteilen jüngerer und älterer Lerner beschäftigen.

### **2.3.1 Wie lernen Erwachsene?**

Es stimmt, dass das Erlernen einer Fremdsprache mit zunehmendem Alter anders durchläuft, aber das bedeutet nicht unbedingt, dass Erwachsene eine neue Sprache nicht erfolgreich

---

<sup>2</sup> <https://www.scribd.com/document/105748538/Snow-Hoefnagel-Hohle>

beherrschen können. Nach der Pubertät sind metakognitive und metasprachliche Fähigkeiten schon entwickelt und die Lerner können einzelne Aspekte einer Sprache bewusster verarbeiten und mehrere Aspekte gleichzeitig wahrnehmen (Apeltauer, 1997, S. 73). Erwachsene sind in der Lage, bestimmte Elemente oder Prozesse, die ihnen aus der ersten Sprache oder einer anderen Fremdsprache schon bekannt sind, in eine neue Fremdsprache zu übertragen und hiermit diese auch schneller zu erlernen (Roche, 2005, S. 37). Daneben wächst die Konzentrationsspanne und es steigt die Fähigkeit, mehr Informationen zu speichern. Dadurch kann man schließen, dass Erwachsene grammatische Aspekte einer Sprache bewusster verwenden und sich diese schneller aneignen als Kinder (Apeltauer, 1997, S.72). Sie verfügen auch über ein großes Weltwissen, das logische Abläufe und kausales Denken erleichtert, haben schon sehr viel gelernt und können dieses Wissen einsetzen, um neue Informationen leichter und schneller zu verarbeiten. Mit anderen Worten, sie sind fähig, neue Inhalte zu strukturieren und sie mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen (Bialystok/ Hakuta, 1994, S. 65). Auch wenn es um Lernstrategien geht, sind Erwachsene in der Lage, sich mit verschiedenen Techniken, über die sie bereits verfügen, das Erlernen einer neuen Sprache zu erleichtern (Apeltauer, 1997, S. 12).

### **2.3.2 Wie lernen Kinder?**

Und was stützt die Theorie, dass Kinder im Allgemeinen bessere Lerner sind und dass sie über bessere Lernvoraussetzungen verfügen? Erfahrungen zeigen, dass Kinder schon nach kurzer Zeit eine Fremdsprache akzentfrei sprechen und sich die Sprache mühelos aneignen. Tatsache ist, dass sie alles spielerisch lernen und das, was sie lernen, nicht so komplex ist (Roche, 2005, S. 37). Zum Beispiel, wenn Kinder eine Fremdsprache beim Spielen hören, wollen sie mitspielen und sind bereit, sich anzupassen. In dieser Situation lernen sie durch Imitieren und Gestikulieren (Apeltauer, 1997, S. 12). Deswegen haben Kinder oft mehr Erfolg beim Lernen, besonders im Bereich der Aussprache, was natürlich mit biologischen Voraussetzungen verbunden ist (Thiele, 2010, S. 13). Aufgrund der Untersuchungen ist jedoch schwer zu sagen, wer im Allgemeinen besser lernt – allerdings haben die Ergebnisse gezeigt, dass unter formalen Bedingungen, d.h. im Unterricht, ältere Kinder schneller als jüngere, Jugendliche schneller als Erwachsene und Erwachsene schneller als ältere Kinder lernen (Apeltauer, 1997, S. 75).

Gerade das Fremdsprachenlernen unter formalen Bedingungen ist der Gegenstand meiner Arbeit, weil ich eine Untersuchung in Gruppen von Kindern und Erwachsenen durchgeführt habe, die der deutschen Sprache zum ersten Mal im Unterricht begegnet haben.

### **3. Empirische Forschung**

#### **3.1 Beschreibung der durchgeführten Forschung**

In der durchgeführten Forschung haben insgesamt 30 Personen teilgenommen – fünfzehn Kinder im Alter von zehn, bzw. elf Jahren und fünfzehn Erwachsene im Alter von zwanzig bis fünfzig Jahren. Durch einen biographischen Fragebogen habe ich die Informationen wie Alter, außerschulischer Kontakt mit der deutschen Sprache und Dauer des Lernens gesammelt und die Motivation der Lernenden befragt. Daneben habe ich durch eine Grammatikumfrage das Grammatikwissen im Bereich Präsens in beiden Gruppen geprüft, um zu zeigen, in welchem Alter grammatische Aspekte einer Fremdsprache effektiver erlernt werden.

Obwohl die Pubertät als eine Grenze zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenalter betrachtet werden kann, ist es schwer zu definieren, wann ein Kind kein Kind mehr ist und zum Erwachsenen wird (Grotjahn/Schlak/Berndt, 2010, S. 2). Dabei sind allgemeine Angaben wie Kinder und Erwachsene viel zu ungenau. Da es für dieses Thema notwendig ist, die Probanden in eine bestimmte Altersgruppe zuzuordnen, um klären zu können, auf welche Altersstufen sich die Forschung bezieht, wollte ich eine klare Grenze zwischen Kindern und Erwachsenen in den befragten Gruppen machen. Deshalb bezieht sich eine Gruppe auf die zehn- und elfjährigen Kinder und die andere auf die Erwachsenen, die älter als zwanzig sind. Weiterhin ist es wichtig hervorzuheben, dass alle Probanden diese Sprache unter gleichen Bedingungen gelernt haben (Grotjahn/ Schlak/ Berndt, 2010, S., 2). Deswegen bestehen die beiden Gruppen aus Personen, die Deutsch unter unterrichtlichen Bedingungen lernen.

##### **3.1.1 Hypothese und Ziele**

Von Unterschieden beim Fremdsprachenlernen zwischen Kindern und Erwachsenen wurde schon etwas im vorigen Kapitel gesagt. Es wurden auch Untersuchungen erwähnt, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben und dadurch wurde festgestellt, dass die meisten Untersuchungen, die unterschiedliche biologische Lernvoraussetzungen bei Kindern und Erwachsenen untersucht haben, sich im größten Teil mit dem Aspekt der Aussprache und beschäftigt haben, während sich nur wenige mit dem Aspekt der Grammaik auseinandersetzen. Da mit dem Faktor Alter auch bestimmte sekundäre Effekte verbunden sind, wie zum Beispiel die Lernmotivation und das Vorwissen (Roche, 2005: 39), wurden auch diese zwei Effekte befragt. Deswegen stelle ich im Rahmen dieser Forschung vier Hypothesen auf:

- 1) Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als Kinder.
- 2) Junge Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als ältere Erwachsene.
- 3) Kinder und Erwachsene, die Deutsch schon früher gelernt haben, erreichen bessere Prüfungsergebnisse.<sup>3</sup>
- 4) Diejenigen, die eine positive Einstellung zur Sprache haben, erreichen bessere Prüfungsergebnisse.

Ziele dieser Untersuchung sind, das Grammatikwissen im Bereich Präsens zu befragen und die Ergebnisse zu vergleichen, um zu zeigen, in welchem Alter grammatische Aspekte einer Fremdsprache leichter und effektiver erlernt werden. Außerdem wird durch diese Untersuchung erläutert, ob und in welchem Maß die Motivation mit den Prüfungsergebnissen in Beziehung steht.

### **3.1.2 Methoden**

Als Methoden wurden in dieser Untersuchung die Umfrage der Probanden und die Analyse der Ergebnisse verwendet. Die Probanden wurden nach ihrem Alter in zwei Gruppen eingeteilt – Schüler, die der gleichen Klasse einer Grundschule gehören und Erwachsene, die älter als zwanzig sind. In beiden Gruppen wurde der gleiche grammatische Test durchgeführt. Danach wurden die Ergebnisse analysiert, beziehungsweise tabellarisch dargestellt, um die aufgestellte Hypothese zu prüfen.

### **3.1.3 Instrument**

Das Instrument dieser Untersuchung besteht aus zwei Teilen. Um die Grammatikkompetenz zu bestimmen, wurde eine Grammatikumfrage entworfen. Außerdem wurde ein biographischer Fragebogen zusammengestellt, um die Informationen wie Alter, außerschulischer Kontakt mit der deutschen Sprache und Dauer des Lernens zu sammeln und die Motivation der Lernenden zu befragen. Anschließend wurden die gesammelten Informationen verglichen.

#### **3.1.3.1 Grammatikumfrage**

---

<sup>3</sup> Sowohl die Kindergruppe als auch die Erwachsenenengruppe waren heterogene Gruppen, d.h. in jeder Gruppe gab es Probanden mit Deutschvorkenntnissen. Deswegen wird in dieser Arbeit diskutiert, in welchem Maß das Vorwissen den Einfluss auf die Ergebnisse hat.

Als beobachtete Variable wurde das Wissen von Präsens geprüft. Die Umfrage besteht aus 20 Sätzen, in denen die Probanden das angegebene Verb in die richtige Form bringen sollen. Die Beispiele wurden vorwiegend aus dem Lehrwerk für die vierte Klasse der Grundschule übernommen, um zu vermeiden, dass die jüngeren Probanden die Sätze nicht verstehen.

Beispiel 1:

Die Kinder \_\_\_\_\_ (spielen) im Garten.

Die Eltern und ich \_\_\_\_\_ (sammeln) Kastanien.

Der Vater \_\_\_\_\_ (bauen) ein Vogelhaus.

Julia und Markus \_\_\_\_\_ (fangen) Schmetterlinge.

Erika und ihre Freunde \_\_\_\_\_ (pflanzen) schöne Blumen.

Die Schwester \_\_\_\_\_ (spielen) im Schnee.

### **3.1.3.2 Biographischer Fragebogen**

Bevor die Probanden die Grammatikumfrage bekommen haben, haben sie einen Fragebogen ausgefüllt, damit persönliche Informationen über den Alter, das Vorwissen und die Motivation gesammelt werden.

Beispiel 2:

Učim njemački jer mi se sviđa jezik: da / ne

Učim njemački jer smatram da će mi koristiti u životu: da / ne

Učim njemački samo zato što moram: da / ne

Im Anhang befindet sich die vollständige Grammatikumfrage und der biographische Fragebogen.

### **3.1.4 Probanden**

An der Untersuchung haben insgesamt 30 Personen teilgenommen – fünfzehn Personen in jeder Gruppe. Eine Gruppe bildeten Kinder der vierten Klasse einer Grundschule, d.h. Zehn-, bzw. Elfjährige und alle Schüler hatten die gleiche Deutschlehrerin. Die andere Gruppe bestand aus Erwachsenen, beziehungsweise aus fünfzehn Personen im Alter von zwanzig bis fünfzig Jahren, die den gleichen Deutschkurs an einer Sprachschule besucht haben. Die Schüler in der Grundschule haben acht Monate lang zwei Schulstunden pro Woche Deutsch

gelernt, während die Kursteilnehmer an der Sprachschule zwei Monate lang vier Schulstunden pro Woche den Deutschkurs besucht haben. Da die beiden Gruppen den gleichen Test geschrieben haben, habe ich darauf geachtet, dass sowohl die Schüler der vierten Klasse als auch die Kursteilnehmer an der Sprachschule die gleiche Anzahl der Schulstunden aufgewandt haben, um das Thema des Präsens zu behandeln. Deswegen habe ich den Test in der vierten Klasse der Grundschule erst acht Monate nach dem Unterrichtsbeginn durchgeführt, und in der Gruppe an der Sprachschule konnte der Test schon nach zwei Monaten durchgeführt werden.

Die Muttersprache aller Befragten war Kroatisch, und Deutsch haben alle nur unter formellen Bedingungen gelernt, d.h. im Schulunterricht, wie in der Umfrage bekannt gegeben wurde. Doch ein wesentlicher Faktor beim Durchführen des Tests war die Tatsache, dass einige Schüler auch in der Vergangenheit Deutsch gelernt haben, obwohl sie zum Zeitpunkt der Durchführung der Untersuchung am Deutschunterricht für Anfänger teilgenommen haben – in einer Gruppe haben drei Schüler der vierten Klasse schon früher an einer Sprachschule ein Jahr lang Deutsch gelernt und in der anderen Gruppe haben vier Kursteilnehmer schon in der Grundschule und/oder auf dem Gymnasium zwei, vier, fünf, bzw. sieben Jahre lang Deutsch gelernt. Im folgenden Abschnitt, in dem die Untersuchungsergebnisse diskutiert werden, wird auch diskutiert, in welchem Maß das Vorwissen den Einfluss auf die Ergebnisse hatte.

Was den außerschulischen Kontakt betrifft, hatten die meisten Befragten, d.h. alle Erwachsene und die meisten Kinder (13 von 15) außerschulischen Kontakt mit der deutschen Sprache, meistens durch Fernseherprogramme.

Außer nach dem Alter wurden die Probanden auch nach dem Motivationsgrad eingeteilt. Im biographischen Fragebogen wurden drei Fragen gestellt, die die Motivation der Lernenden betreffen: Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache gefällt?/ Lernen Sie Deutsch, weil Sie es nützlich für das zukünftige Leben finden?/ Lernen Sie Deutsch nur weil Sie es lernen müssen?

Im folgenden Abschnitt werden die Antworten auf diese Fragen weiter diskutiert und es wird eine Verbindung zwischen der Motivation und den Testergebnissen analysiert. Schließlich wird als wichtigste Frage diskutiert, ob und inwiefern der Faktor Alter das Fremdsprachenlernen im Bereich der Grammatik beeinflusst.

### **3.2 Forschungsergebnisse**

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung präsentiert.

### 3.2.1 Ergebnisse des biographischen Fragebogens

Wie schon oben angegeben, wurde im biographischen Fragebogen nach dem Alter, dem Vorwissen und der Motivation gefragt, um festzustellen, in welchem Maß diese Faktoren die Ergebnisse der Grammatikumfrage beeinflussen. Obwohl in vorliegender Arbeit der Schwerpunkt auf dem Faktor Alter liegt, ist es ebenfalls wichtig zu nennen, in welcher Korrelation das Vorwissen und die Motivation mit dem Fremdsprachenlernen stehen.

Durch den biographischen Fragebogen wurde Folgendes festgestellt:

#### 3.2.1.1 Zusammenhang des Vorwissens und der Testergebnisse

Zur Gruppe von fünfzehn Kindern, die die Grammatikumfrage ausgefüllt haben, gehören drei Probanden, die schon früher Deutsch gelernt haben, und zwar in Dauer von einem Schuljahr. Diese Probanden haben bessere Testergebnisse erreicht (45%, 33% und 29%) im Vergleich zu durchschnittlichen Ergebnissen in der ganzen Gruppe (26%).

In der Gruppe von fünfzehn Erwachsenen haben vier Probanden schon früher Deutsch gelernt – in Dauer von zwei, vier, fünf und sieben Jahren. Diejenigen, die ein Vorwissen gehabt haben, erreichten auch in dieser Gruppe bessere Ergebnisse (95%, 95%, 100% und 91%) als durchschnittlich (76%). Anhand dieser Informationen kann diejenige von meinen Hypothesen (H3) bestätigt werden, die behauptet, dass Kinder und Erwachsene, die Deutsch schon früher gelernt haben, bessere Prüfungsergebnisse erreichen. Es ist wichtig zu betonen, dass im Fragebogen nicht bekannt gegeben wurde, wann in der Vergangenheit sie Deutsch gelernt haben.

Tabelle 1:

| <b>Kinder</b>   |   | <b>Erwachsene</b>   |   |
|---|---|---|---|
| <b>Vowissen<br/>(Wie lange haben<br/>sie früher Deutsch<br/>gelernt?)</b> | <b>Ergebnis<br/>(Durchschnitt der<br/>ganzen Gruppe:<br/>26%)</b> | <b>Vowissen<br/>(Wie lange haben<br/>sie früher Deutsch<br/>gelernt?)</b> | <b>Ergebnis<br/>(Durchschnitt der<br/>ganzen Gruppe:<br/>76%)</b> |
| 1 Jahr  | 45%   | 2 Jahre   | 95%   |
| 1 Jahr  | 33%   | 4 Jahre   | 95%   |
| 1 Jahr  | 29%   | 5 Jahre   | 100%  |
|   |   | 7 Jahre   | 91%   |

In der Kindergruppe haben zwölf von fünfzehn Schülern geantwortet, dass sie außerschulischen Kontakt mit der deutschen Sprache hatten. Auch alle Erwachsenen haben diese Frage positiv beantwortet. Diejenigen Schüler, die mit der deutschen Sprache außer der Schule nicht in Kontakt gebracht werden, zum Beispiel durch Fernseherprogramme oder Reisen, haben die Grammatikumfrage mit nur 16% von richtigen Antworten ausgefüllt. Jedoch kann es nicht bewiesen werden, in welchem Maß sie im Kontakt mit der Sprache waren, und ob der außerschulische Kontakt mit der deutschen Sprache ihre Deutschkenntnisse beeinflusst hat.

### 3.2.1.2 Zusammenhang der Motivation und der Testergebnisse

Im Zusammenhang mit dem Thema Fremdsprachlernen ist es auch wichtig die mit Gefühlen, Emotionen und Einstellungen verbundenen Faktoren zu erwähnen.<sup>4</sup> Dabei wird an die Sprachlernmotivation gedacht, die auch in Verbindung mit dem Faktor Alter, der im Fokus dieser Arbeit steht, gebracht werden kann. Motivationskomponenten sind in der Persönlichkeit und Biographie der Lernenden vorhanden und sind durch ihre Einstellungen gegenüber der lernenden Sprache und der damit verbundenen Kultur zu sehen.<sup>5</sup>

Wie schon gesagt, wurden im biographischen Fragebogen drei Fragen zum Thema Motivation gestellt: *Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache gefällt?/ Lernen Sie Deutsch, weil Sie es nützlich für das zukunftsige Leben finden?/ Lernen Sie Deutsch nur weil Sie es lernen müssen?* Warum ist es so wichtig diese Aspekte beim Fremdsprachenlernen in Betracht zu nehmen? Motivation ist ein individueller Faktor, der mit dem Wunsch, etwas zu tun und sich darum zu bemühen, in Verbindung steht. Denn wenn der Lernende gezwungen ist, etwas zu lernen, ist er vermutlich nicht hochmotiviert, sich darum zu bemühen.<sup>6</sup>

Deswegen habe ich eine motivationsbetreffende Hypothese (H4) aufgestellt: Diejenigen, die eine Sprache lernen, weil ihnen die Sprache gefällt, erreichen bessere Prüfungsergebnisse.

Es ist interessant, dass in der Kindergruppe alle Probanden auf die motivationsbetreffenden Fragen die gleichen Antworten gegeben haben:

Tabelle 2:

| <b>Kinder</b>                              |                   |
|--|-------------------|
| Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache | JA – 15 Probanden |

<sup>4</sup>[http://www.academia.edu/26774630/Affektive\\_Faktoren\\_und\\_Autonomie\\_beim\\_Fremdsprachenlernen\\_1](http://www.academia.edu/26774630/Affektive_Faktoren_und_Autonomie_beim_Fremdsprachenlernen_1)

<sup>5</sup><http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/viewFile/481/457>

<sup>6</sup>[http://www.academia.edu/26774630/Affektive\\_Faktoren\\_und\\_Autonomie\\_beim\\_Fremdsprachenlernen\\_1](http://www.academia.edu/26774630/Affektive_Faktoren_und_Autonomie_beim_Fremdsprachenlernen_1)

|  |   |
|--|---|
| gefällt?   | NEIN – 0 Probanden                      |
| Lernen Sie Deutsch, weil Sie es nützlich für das zukunfftige Leben finden? | JA – 15 Probanden<br>NEIN – 0 Probanden |
| Lernen Sie Deutsch, nur weil Sie es lernen müssen?                         | JA – 0 Probanden<br>NEIN – 15 Probanden |

Es ist nicht bekannt, was sie für das Lernen der deutschen Sprache motiviert hat (waren das die Deutschlehrerin, die Eltern oder ihre Einstellungen gegenüber der deutschen Sprache oder vom Fremdsprachenlernen), aber die vorliegenden Antworten beweisen, dass die Probanden dieser Gruppe höchstmotiviert waren.

Die Probanden der Erwachsenengruppe haben die Fragen ähnlich beantwortet, jedoch gab es in dieser Gruppe einige, die nicht höchstmotiviert waren:

Tabelle 3:

| <b>Erwachsene</b>  |   |
|--|---|
| Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache gefällt?                        | JA – 12 Probanden<br>NEIN – 3 Probanden |
| Lernen Sie Deutsch, weil Sie es nützlich für das zukunfftige Leben finden? | JA – 15 Probanden<br>NEIN – 0 Probanden |
| Lernen Sie Deutsch, nur weil Sie es lernen müssen?                         | JA – 0 Probanden<br>NEIN – 15 Probanden |

Daraus lässt sich schließen, dass drei Probanden nicht völlig motiviert waren. Hier wäre zu fragen, ob der Motivationsgrad auf ihre Ergebnisse Einfluss hatte, beziehungsweise, ob die Tatsache, dass ihnen die deutsche Sprache nicht gefällt, den Erfolg beim Fremdsprachenlernen beeinflusst hat. Diejenigen, die eine negative Antwort auf die Frage *Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache gefällt?* gegeben hatten, erreichten meistens keine schlechteren Ergebnisse (66%, 79%, 100%) als durchschnittlich (76%).

Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die vorliegenden Ergebnisse die motivationsbetreffende Hypothese (H4) widerlegen, besonders weil die Person, die das beste Ergebnis in der Gruppe erzielte und die dabei auch einzige, die 100% richtige Antworten gegeben hat, auf die Frage *Lernen Sie Deutsch, weil Ihnen die Sprache gefällt?* mit „nein“ geantwortet hat. Jedoch muss dabei in Betracht genommen werden, dass an der vorliegenden Untersuchung nur eine begrenzte Zahl der Probanden teilgenommen hat.

### **3.2.1.3 Zusammenhang des Alters und der Testergebnisse**

In diesem Abschnitt steht die zentrale Frage vorliegender Arbeit im Fokus – Wer erwirbt besser grammatische Aspekte einer Fremdsprache, beziehungsweise den Aspekt des Präsens im Deutschen? Dementsprechend wurden zwei Hypothesen (H1 und H2) aufgestellt:

- 1) Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als Kinder.
- 2) Junge Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als ältere Erwachsene.

In vorigen Abschnitten wurde schon zur Sprache gebracht, dass Kinder im Durchschnitt 26% des Lückentextes richtig ausgefüllt hatten. Im Gegensatz dazu, liegt der Durchschnitt bei den Erwachsenen bei 76%. Anhand vorliegender Beweise lässt sich belegen, dass Erwachsene bessere Lerner sind, wenn es um den Grammatikbereich geht, was bedeutet, dass die Hypothese (H1) bestätigt wurde. Das könnte auf diese Weise erklärt werden, dass Kinder in der Anfangsphase des Fremdsprachenlernens meistens spielerisch und weniger durch grammatische Übungen lernen. Wenn Kinder grammatische Aufgaben lösen, ist es sehr wichtig, den vorhandenen Wortschatz gut zu kennen. Bei den Erwachsenen ist dies nicht der Fall, weil sie auch ohne Kenntnisse einiger Wörter im Stande sind, aus dem Kontext zu schließen, wovon die Rede ist.

Da die Erwachsenenengruppe eine heterogene Gruppe ist, zu der Personen im Alter von 23 bis 50 Jahren gehören, muss in Betracht genommen werden, in welchem Maß sich die Ergebnisse von zu dieser Gruppe gehörenden Personen voneinander unterscheiden. Wenn man eine Grenze beim Alter von 35 Jahren zieht, lässt sich aufgrund der Ergebnisse folgende Hypothese bestätigen - junge Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als ältere Erwachsene, weil in der Gruppe von jüngeren Erwachsenen der Durchschnitt von richtigen Antworten bei 79% liegt, während in der Gruppe von älteren Erwachsenen der Anteil der richtigen Antworten 68% beträgt.

Im folgenden Abschnitt wird der Aspekt des Alters weiter diskutiert.

### **3.2.2 Ergebnisse der Grammatikumfrage**

Durch die Grammatikumfrage wurden Deutschkenntnisse im Bereich des Präsens, beziehungsweise Verbkonjugation im Präsens geprüft. Im vorigen Abschnitt wurde schon erläutert, dass Erwachsene den Grammatikbereich in der Anfangsphase des Fremdsprachenlernens besser beherrschen, aber genauso dass jüngere Erwachsene bessere Ergebnisse bei solchen Grammatiktests erzielen als ältere Erwachsene. Doch gibt es auch hier

Ausnahmen. Aus diesem Grund zeigt die folgende Tabelle Resultate einzelner Probanden aus beiden Gruppen.

Tabelle 4:

| <b>Kinder</b> |                   | <b>Erwachsene</b> |                   |
|---------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| <b>Alter</b>  | <b>Ergebnisse</b> | <b>Alter</b>      | <b>Ergebnisse</b> |
| 10            | 0%                | 23                | 91%               |
| 11            | 12%               | 23                | 95%               |
| 10            | 12%               | 24                | 87%               |
| 11            | 12%               | 25                | 83%               |
| 11            | 16%               | 26                | 66%               |
| 10            | 16%               | 27                | 79%               |
| 10            | 20%               | 27                | 70%               |
| 11            | 29%               | 28                | 100%              |
| 10            | 29%               | 28                | 95%               |
| 10            | 33%               | 30                | 12%               |
| 10            | 33%               | 30                | 91%               |
| 10            | 37%               | 38                | 70%               |
| 11            | 45%               | 40                | 79%               |
| 10            | 45%               | 46                | 62%               |
| 10            | 50%               | 50                | 62%               |

Obwohl jüngere Erwachsene durchschnittlich bessere Ergebnisse erreicht haben als ältere Erwachsene, gibt es sowohl in der Gruppe der jüngeren Erwachsenen schlechtere Ergebnisse (z. B. der 30-jährige Proband mit dem Ergebnis von 12%) als auch bessere Ergebnisse in der Gruppe der älteren Erwachsenen (z. B. der 40-jährige Proband mit dem Ergebnis von 79%). Daraus lässt sich schließen, dass beim Fremdsprachenlernen auch individuelle Faktoren wie Motivation und die ins außerunterrichtliche Lernen investierte Zeit eine bedeutende Rolle spielen.

Außer statistischer Zahlen ist es auch wichtig zu kommentieren, bei welchen Beispielen in der Grammatikumfrage einzelne Probanden auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Sowohl in der Gruppe der Kinder als auch in der Gruppe der Erwachsenen kommen einige Fehler vor, die sich bei mehreren Probanden wiederholen. Welche sind typische Fehler bei den Erwachsenen und welche bei den Kindern, wird in folgender Tabelle dargestellt:

Tabelle 5:

| Aufgabe  | Häufigste Fehler bei Kindern                         | Wie viele Kinder haben richtig geantwortet? | Häufigste Fehler bei Erwachsene n             | Wie viele Erwachsene haben richtig geantwortet? | Kommentar  |
|--|--|---|---|---|--|
| Die Kinder _____ (spielen) im Garten.                  | Die Kinder <u>spielt</u> im Garten.                  | 7/15  | Die Kinder <u>spielt</u> im Garten.           | 8/15  | Manche erkennen das Wort „Kinder“ nicht als Pluralform.  |
| Die Eltern und ich _____ (sammeln) Kastanien.          | Die Eltern und ich <u>sammelt</u> Kastanien.         | 3/15  | -   | 13/15   | Viele Kinder erkennen „die Eltern und ich“ nicht als 1. P. Pl.                                     |
| Julia und Markus _____ (fangen) Schmetterlinge.        | Julia und Markus <u>fangt</u> Schmetterlinge.        | 6/15  | Julia und Markus <u>fangt</u> Schmetterlinge. | 12/15   | Manche erkennen „Julia und Markus“ nicht als Pluralform.   |
| Erika und ihre Freunde _____ (pflanzen) schöne Blumen. | Erika und ihre Freunde <u>pflanzt</u> schöne Blumen. | 7/15  | -   | 15/15   | Manche Kinder erkennen „Erika und ihre Freunde“ nicht als Pluralform.                              |
| Thomas und Peter _____ (treiben) gern Sport.           | Thomas und Peter <u>treibt</u> gern Sport.           | 4/15  | -   | 15/15   | Manche Kinder erkennen „Thomas und Peter“ nicht als Pluralform.                                    |
| Mein Lieblingssport _____ (sein) Volleyball.           | Mein Lieblingssport <u>seit</u> Volleyball.          | 1/15  | -   | 13/15   | Fast kein Kind kennt die Konjugation des Verbs „sein“ und konjugiert es wie ein regelmäßiges Verb. |
| Wann _____ (haben) Zeit?                               | Wann <u>habst</u> du Zeit?                           | 0/15  | Wann <u>habst</u> du Zeit?                    | 9/15  | Viele konjugieren das Verb „haben“ wie ein regelmäßiges Verb.                                      |
| Julia _____ (haben) Training am Donnerstag.            | Julia <u>habt</u> Training am Donnerstag.            | 1/15  | Julia <u>habt</u> Training am Donnerstag.     | 7/15  | Viele konjugieren das Verb „haben“ als ein regelmäßiges Verb.                                      |
| Woher _____ (kommen)                                   | Woher <u>kommt</u> deine Freunde?                    | 1/15  | Woher <u>kommt</u> deine Freunde?             | 5/15  | Manche erkennen das Wort „Freunde“ nicht   |

|   |   |       |   |       |   |
|---|---|-------|---|-------|---|
| deine Freunde?                                    |   |       |   |       | als Pluralform.   |
| Wie alt _____ (sein) ihr?                         | Wie alt <u>seit</u> ihr?                        | 0/15  | -   | 14/15 | Fast alle Kinder kennen die Konjugation des Verbs „sein“ nicht und konjugieren es wie ein regelmäßiges Verb.                              |
| Familie Grüber _____ (sein) zu Hause.             | Familie Grüber <u>sein</u> zu Hause.            | 0/15  | Familie Grüber <u>sind</u> zu Hause.            | 6/15  | Viele erkennen das Wort „Familie“ nicht als Singularform. Außerdem erkennen die Kinder das Verb „sein“ nicht als ein unregelmäßiges Verb. |
| Das Haus _____ (haben) viele Fenster.             | Das Haus <u>habt</u> viele Fenster.             | 0/15  |   | 9/15  | Viele konjugieren das Verb „haben“ wie ein regelmäßiges Verb.   |
| Lindas Eltern _____ (kaufen) viele Geschenke.     | Lindas Eltern <u>kauft</u> viele Geschenke.     | 4/15  | Lindas Eltern <u>kauft</u> viele Geschenke.     | 9/15  | Manche erkennen das Wort „Eltern“ nicht als Pluralform.   |
| Meine Geschwister _____ (bauen) einen Schneemann. | Meine Geschwister <u>baut</u> einen Schneemann. | 10/15 | Meine Geschwister <u>baut</u> einen Schneemann. | 6/15  | Manche erkennen das Wort „Geschwister“ nicht als Pluralform.  |
| Es _____ (regnen).                                | Es <u>regnt</u> .                               | 8/15  | Es <u>regnt</u> .                               | 6/15  | Manche lieben das -e in der Konjugationsendung aus.   |

Nicht alle, die falsch geantwortet haben, haben die gleiche falsche Antwort gegeben. Aufgrund einiger Antworten kann man schließen, dass manche Probanden überhaupt keine Konjugationsendungen kennen. Deswegen sind in der Tabelle nur die häufigsten Fehler angegeben, die relevant sind, um die Art der Fehler zu kommentieren.

Nach den zusammenfassenden Ergebnissen in der Tabelle wurde Folgendes erläutert:

Kinder haben sich die Konjugation des Verbs „sein“ nicht angeeignet. Es kann angenommen werden, dass sie dem Verb „sein“ meistens nur in bestimmten Phrasen begegnet haben, wie z.

B. „Es ist kalt.“ oder „Ich bin 10 Jahre alt.“, obwohl die Konjugation des Verbs „sein“ im Lehrwerk bearbeitet wurde. Das lässt sich so erklären, dass den Kindern im ersten Lernjahr die Begriffe wie Infinitiv oder Konjugation viel zu abstrakt sind. Vielleicht waren sie nur durch das in einem Lückentext angegebene Infinitiv verwirrt und erkannten das Verb „sein“ nicht als ein unregelmäßiges Verb. Auch das unregelmäßige Verb „haben“ erkennen die meisten Kinder nicht als ein unregelmäßiges Verb. Obwohl die Substantive wie Eltern, Kinder, Freunde und Geschwister in ihrem Lehrwerk vom Anfang an vorhanden sind, haben sie diese Substantive meistens nicht als Pluralform erkannt. Das Substantiv „Geschwister“ ist doch den meisten bekannt, deswegen kamen in diesem Beispiel nicht so viele Fehler vor. Auch die Phrasen wie „Julia und Markus“, „Thomas und Peter“, „Erika und ihre Freunde“, „die Eltern und ich“ erkennen viele nicht als Pluralform.<sup>7</sup> Im Gegensatz dazu, wenn es um das Substantiv „Familie“ geht, verbinden die Meisten dieses Wort mit der Pluralform. Beim Verb „regnen“ haben viele nicht bemerkt, dass sie ein zusätzliches -e zu der Konjugationsendung hinzufügen müssen, obwohl ihnen die Phrase „Es regnet.“ wohl bekannt ist.

In der Erwachsenengruppe gab es nicht so viele Fehler, jedoch konjugieren viele das Verb „haben“ wie ein regelmäßiges Verb. Genauso wie in der Kindergruppe erkennen einige Probanden Substantive wie Eltern, Kinder, Freunde und Geschwister als Singularform. Auf der anderen Seite verbinden sie den Begriff „Familie“ mit der Pluralform. Genauso wie die Kinder haben auch die Erwachsenen Schwierigkeiten bei der Konjugation des Verbs „regnen“, wenn die Endung -et hinzugefügt werden muss.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Kinder die Konjugationsendungen noch nicht völlig angeeignet haben, besonders wenn es um unregelmäßige Verben geht. Nur ein Kind kannte die Konjugation des Verbs „sein“ – eines von drei Kindern, die schon früher Deutsch gelernt haben. Obwohl alle Beispiele in der Grammatikumfrage aus dem Lehrwerk für die vierte Klasse der Grundschule genommen wurden, ist es fragwürdig, in welchem Maß die Kinder durch solche Aufgaben Grammatik geübt haben und in welchem Maß sie diesem Übungstyp im Unterricht begegnet haben. Im Kontrast zu den Kindern stoßen die Erwachsenen auf weniger Schwierigkeiten bei der Verbkonjugation.

---

<sup>7</sup>Die Aussage, dass bestimmte Phrasen nicht als Plural erkannt wurden, ist nur eine Annahme. Der wirkliche Grund dafür lässt sich aus dieser Untersuchung nicht schließen. Es kann auch sein, dass manche die Phrasen als Pluralform erkannt haben, aber die Konjugationsendungen nicht beherrscht haben, wobei sie einen Fehler gemacht haben.

#### 4. Schlussfolgerung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war, die folgende Frage zu beantworten: Wer eignet sich die Grammatik einer Fremdsprache in der Anfangsphase des Fremdsprachenlernens besser an – Kinder oder Erwachsene? Dabei wurde eine Forschung durchgeführt, an der zwei Gruppen (Kindergruppe und Erwachsenengruppe) teilgenommen haben, um ihre Deutschkenntnisse im Bereich der Konjugation im Präsens zu untersuchen.

Nach der Beschreibung von biologischen Lernvoraussetzungen, beziehungsweise von Vor- und Nachteilen der jüngeren und älteren Lernenden und einem Überblick von den früher durchgeführten Forschungen zu diesem Thema, wurden vier Hypothesen zu diesem Thema aufgestellt: 1) Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als Kinder; 2) Junge Erwachsene erlernen grammatische Aspekte einer Fremdsprache besser als ältere Erwachsene; 3) Kinder und Erwachsene, die Deutsch schon früher gelernt haben, erreichen bessere Prüfungsergebnisse; 4) Diejenigen, die eine Sprache lernen, weil ihnen die Sprache gefällt, erreichen bessere Prüfungsergebnisse.

Demzufolge wurde ein biographischer Fragebogen entworfen, wodurch die persönlichen Informationen der Probanden über das Alter, das Vorwissen und die Motivation gesammelt wurden. Außerdem haben die Probanden eine Grammatikumfrage zum Thema Präsens ausgefüllt, damit ihre Deutschkenntnisse in diesem Bereich getestet werden.

Nach der Analyse von den durch die Untersuchung gesammelten Informationen wurde Folgendes belegt:

- Zum Zusammenhang von dem Wissen und den Testergebnissen wurde festgestellt, dass die Probanden, die einmal in der Vergangenheit Deutsch gelernt haben, bessere Testergebnisse im Vergleich zu durchschnittlichen Ergebnissen der ganzen Gruppe erreicht haben, und zwar sowohl in der Kindergruppe als auch in der Erwachsenengruppe. Damit wurde meine Hypothese (H3), dass Kinder und Erwachsene, die Deutsch schon früher gelernt haben, bessere Prüfungsergebnisse erreichen, bestätigt.
- Diejenigen, die keinen außerschulischen Kontakt mit der deutschen Sprache (durch Fernseherprogramme oder Reisen) gehabt hatten, hatten in der Grammatikumfrage schlechtere Ergebnisse als durchschnittlich.
- Zum Zusammenhang von der Motivation und den Testergebnissen lässt sich schließen, dass die Lernenden nicht höchstmotiviert sein müssen, um gute Testergebnisse zu erreichen. Durch diese Überzeugung wurde die motivationsbetreffende Hypothese (H4) widerlegt.
- Nach dem Vergleich der Ergebnisse in der Kinder- und Erwachsenengruppe lässt sich anhand vorliegender Beweise im Zusammenhang vom Alter und den

Testergebnissen belegen, dass Erwachsene bessere Lerner sind, wenn es um den Grammtikbereich geht, was die Hypothese (H1) bestätigt.

- Da die Erwachsenenengruppe eine heterogene Gruppe ist, die aus Personen im Alter von 23 bis 50 Jahren besteht, wurden auch Ergebnisse innerhalb der Erwachsenenengruppe analysiert. Somit ist schlusszufolgern, dass junge Erwachsene, d.h. unter 35 Jahren, grammatische Aspekte einer Fremdsprache meistens besser erlernen als ältere Erwachsene. Dadurch wurde die Hypothese (H2) bestätigt.
- Durch eine weitere Analyse wurden die häufigsten Fehler für jede Gruppe tabellarisch dargestellt. Daraus lässt sich feststellen, dass sich Kinder die Verbkonjugation noch nicht völlig angeeignet haben, besonders betreffend der Verben „sein“ und „haben“. Außerdem haben sie Schwierigkeiten, zu definieren, ob Substantive wie Kinder, Freunde, Eltern, Geschwister oder Familie Plural- oder Singularform sind. Ebenfalls die Phrasen wie „Thomas und Peter“, „Erika und ihre Freunde“, „die Eltern und ich“ erkennen sie meistens nicht als Pluralformen.
- In der Erwachsenenengruppe gibt es nicht so viele Fehler, jedoch haben einige noch immer Schwierigkeiten mit der Verbkonjugation, besonders mit dem unregelmäßigen Verb „haben“. Genauso wie die Kinder können einige bei den Substantiven wie Eltern, Kinder, Freunde, Geschwister oder Familie nicht definieren, ob es um die Singular- oder Pluralform geht.

Im Großen und Ganzen zeigt die durchgeführte Forschung, dass Erwachsene auf weniger Schwierigkeiten bei der Verbkonjugation in der Anfangsphase des Fremdsprachenlernens stoßen. Jedoch wäre es wünschenswert, eine Studie, an der mehrere Probanden teilnehmen würden, zu diesem Thema durchzuführen, weil alle oben genannten Studien, die sich bisher mit diesem Thema beschäftigt haben, eigentlich die ungesteuerte Aneignung einer Fremdsprache untersucht haben.

## 5. Literaturverzeichnis

- Apeltauer, Ernst (1997): *Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs*. Berlin: Langenscheidt
- Asher, J./ Price B.S. (1967): *The learning strategy of the total physical response: some age differences*. *Child Development* 38.
- Bialystok, Ellen/ Hakuta, Kenji (1994): *In other words: the science and psychology of second-language acquisition*. New York: Basic Books:Perseus books
- Czinger, Christine (2014): *Grammatikerwerb vor und nach der Pubertät: Eine Fallstudie zur Verbstellung*. Göttingen: Hubert & Co. GmbH & Co. KG
- DeKeyser, R. M. & Larson-Hall, Jenifer (2005): *What does the Critical Period really mean?* In J. F. Kroll, & A. M. B. de Groot (Eds.), *Handbook of bilingualism: Psycholinguistic perspectives*. Oxford: OUP
- Ervin-Tripp, Susan (1974): *Is Second Language Learning like the First?*. *TESOL Quarterly* 8(2).
- Fathman, A.K./ Precup, L. (1983): *Influences of age and setting on second language oral proficiency*. In K.M. Bailey, M. Long and S. Peck (eds) *Second Language Acquisition Studies*. Rowley, M: Newbury House
- Grotjahn, Rüdiger/ Schlak, Torsten/ Berndt, Annette (2010): *Der Faktor Alter beim Spracherwerb: Einführung in den Themenschwerpunkt*. In: „Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht“
- Habbig, Hannah (2010): *Die kritische Periode beim Spracherwerb und beim Erwerb des absoluten Gehörs*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH
- Johnson, J.S./ Newport, E.L. (1991): *Critical period effects on universal properties of language: The status of subadjacency in the acquisition of a second language*. University of Rochester
- Krashen, Stephen (1975): *Second Language Acquisition and Second Language Learning*. University of Southern California
- Lenneberg, E.H. (1967): *Biological Foundations of Language*. New York: Wiley
- Matolek Veselić, Gordana/ Jagatić, Vlada (2009): *Lernen Singen Spielen. Radna bilježnica iz njemačkoga jezika za četvrti razred osnovne škole (1. Godina učenja)*. Zagreb: Alfa
- Matolek Veselić, Gordana/ Jagatić, Vlada (2009): *Lernen Singen Spielen. Udžbenik iz njemačkoga jezika za četvrti razred osnovne škole (1. Godina učenja)*. Zagreb: Alfa
- Munoz, Carmen (2006): *Age and the rate of foreign language learning*. Clevedon; Buffalo; Toronto: Multilingual Matters
- Penfield, Wilder/ Roberts, Lamar (1959): *Speech and Brain-Mechanisms*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press
- Roche, Jörg (2005): *Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidaktik*. Tübingen; Basel: A.Francke
- Rösler, Dietmar (2012): *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*. Weimar: Verlag J. B. Metzler Stuttgart
- Santoni, Laura (2015): *Der Einfluss des Faktors Alter beim Fremdsprachenlernen*. Technische Universität Dresden
- Scovel, Thomas (1988): *A time to speak: a psycholinguistic inquiry into the critical period for human speech*. Wadsworth: Pub Co
- Selinger, H.W./ Krashen, S.D./ Ladefoged (1975): *Maturational constraints in the acquisition of second language accent*. *Language Sciences* 36.
- Singleton, David Michael/ Ryan, Lisa (2004): *Language Acquisition: The Age Factor*. Clevedon: Multilingual Matters LTD
- Snow, C./ Hoefnagel-Hohle, M. (1978): *The critical age for language acquisition: evidence from second language learning*. *Child Development* 49.

Thiele, Marko (2010): *Fremdsprachenerwerb im höheren Alter: Eine empirische Studie über Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesse beim Lernen einer Fremdsprache ab dem 50. Lebensjahr*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH

Wegener, Heide (1998): *Eine zweite Sprache lernen: empirische Untersuchungen zum Zweitspracherwerb*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

White, Lydia/ Genesee, Fred (1996): *How native is near-native? The issue of ultimate attainment in adult second language acquisition. Second language*.

<https://www.scribd.com/document/105748538/Snow-Hoefnagel-Hohle> (am 20. Juni 2018)

[http://www.thomasandcollier.com/assets/1988\\_effect-of-age-on\\_acquisition-of\\_l2-for-school\\_collier-02aage.pdf](http://www.thomasandcollier.com/assets/1988_effect-of-age-on_acquisition-of_l2-for-school_collier-02aage.pdf) (am 20. Juni 2018)

<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/viewFile/481/457> (am 20. Juni 2018)

[http://www.academia.edu/26774630/Affektive\\_Faktoren\\_und\\_Autonomie\\_beim\\_Fremdsprachenlernen\\_1](http://www.academia.edu/26774630/Affektive_Faktoren_und_Autonomie_beim_Fremdsprachenlernen_1) (am 20. Juni 2018)

## **6. Zusammenfassung**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen“. Die Zielsetzung dieser Arbeit war eine empirische Forschung zu diesem Thema durchzuführen, um zu vergleichen und zu analysieren, in welchem Alter man sich bestimmte grammatische Aspekte besser aneignen kann. Dabei war der Gegenstand der Analyse die Aneignung vom Präsens im ersten Lernjahr. Der theoretische Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Begriff Spracherwerb im Bezug aufs Kindes-, bzw. Erwachsenenalter, wobei biologische Lernvoraussetzungen bei den Kindern und Erwachsenen erwähnt wurden und das Phänomen der kritischen Periode näher erklärt wurde. Der zweite Teil der Arbeit bezieht sich auf die empirische Forschung, an der dreißig Probanden teilgenommen haben – fünfzehn Kinder im Alter von zehn, bzw. elf Jahren und fünfzehn Erwachsene im Alter von zwanzig bis fünfzig Jahren. Durch einen biographischen Fragebogen wurden die Informationen wie Alter, außersprachlicher Kontakt mit der deutschen Sprache, Dauer des Lernens und die Motivation der Lernenden gesammelt. Daneben wurde durch eine Grammatikumfrage das Grammatikwissen im Bereich Präsens geprüft. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass Erwachsene auf weniger Schwierigkeiten bei der Verbkonjugation in der Anfangsphase des Fremdsprachenlernens stoßen als Kinder. Außerdem lässt sich schließen, dass in der Erwachsenenengruppe jüngere bessere Grammatiklerner sind als ältere Erwachsene.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenlernen, Alter, Grammatiklernen, Präsens

## 7. Anhang

### Beilage 1 – Grammatikumfrage

#### Ergänze. Dopuni.

#### Beispiel: Ich spiele (spielen) mit meinem Hund.

1. Die Kinder \_\_\_\_\_ (spielen) im Garten.
2. Die Eltern und ich \_\_\_\_\_ (sammeln) Kastanien.
3. Der Vater \_\_\_\_\_ (bauen) ein Vogelhaus.
4. Julia und Markus \_\_\_\_\_ (fangen) Schmetterlinge.
5. Erika und ihre Freunde \_\_\_\_\_ (pflanzen) schöne Blumen.
6. Die Schwester \_\_\_\_\_ (spielen) im Schnee.
7. Thomas und Peter \_\_\_\_\_ (treiben) gern Sport.
8. \_\_\_\_\_ (gehen) du zum Training?
9. Markus \_\_\_\_\_ (trainieren) Fußball.
10. Mein Lieblingssport \_\_\_\_\_ (sein) Volleyball.
11. Wo \_\_\_\_\_ (spielen) du gern?
12. Heute Nachmittag \_\_\_\_\_ (gehen) er schwimmen.
13. Wann \_\_\_\_\_ (haben) du Zeit?
14. Welchen Sport \_\_\_\_\_ (treiben) ihr?
15. Julia \_\_\_\_\_ (haben) Training am Donnerstag.
16. Woher \_\_\_\_\_ (kommen) deine Freunde?
17. Das \_\_\_\_\_ (machen) Spaß.
18. Wie alt \_\_\_\_\_ (sein) ihr?
19. Familie Grüber \_\_\_\_\_ (sein) zu Hause.
20. Das Haus \_\_\_\_\_ (haben) viele Fenster.
21. Lindas Eltern \_\_\_\_\_ (kaufen) viele Geschenke.
22. Meine Geschwister \_\_\_\_\_ (bauen) einen Scheemann.
23. Es \_\_\_\_\_ (regnen) und es \_\_\_\_\_ (sein) kalt.

## Beilage 2 – biographischer Fragebogen

Dob: \_\_\_\_ godina

Njemački jezik u školi učim već \_\_\_\_\_.

Učio/la sam njemački već prije u školi: da / ne (trajanje: \_\_\_\_\_)

Već sam se susretao/la s njemačkim (na televiziji, na putovanjima, u školi...): da / ne

Učim njemački jer mi se sviđa jezik: da / ne

Učim njemački jer smatram da će mi koristiti u životu: da / ne

Učim njemački samo zato što moram: da / ne

**IZJAVA**

kojom ja, \_\_\_\_\_, roditelj/skrbnik

(ime i prezime roditelja/skrbnika)

učenika/ce \_\_\_\_\_ razreda \_\_\_\_\_,

(ime i prezime učenika/ce)

\_\_\_\_\_ u, \_\_\_\_\_

(naziv škole) (mjesto škole)

dajem suglasnost za sudjelovanje mog djeteta/ šticeenika u istraživanju koje provodi studentica Filozofskog fakulteta Odsjeka za germanistiku u svrhu izradediplomskog rada pod nazivom: „Faktor starosti pri učenju stranog jezika“.

Istraživanje će se provesti na način da će učenici riješiti kratki gramatički test vezan za gradivo usvojeno na satu njemačkog jezika. Istraživanje se provodi u skladu s Etičkim kodeksom istraživanja s djecom. Rezultati će biti obrađeni i prezentirani poštujući principanonimnosti. Rezultati istraživanja koristit će se samo u okviru izrade diplomskog rada.

Datum i mjesto

\_\_\_\_\_

Potpis roditelja/skrbnika

\_\_\_\_\_